

Niederwerther Karneval vereint die ganze Verbandsgemeinde Vallendar getreu dem Vereinsmotto „Mir were nimmi gut“

Von der Insel zum Festland

Fernsehreif aus der Bütt und von der Bühne

Schon längst kein „Geheimtipp“ mehr: Karneval auf dem Werth! Hier geht es Sitzung für Sitzung mächtig rund, so auch am vergangenen Wochenende.

NIEDERWERTH. „Einmal falsch geparkt in Vallendar, schon sitzt man wieder für'n Jahr“ - was wäre eine Werther Sitzung ohne die (liebenswürdigen) Seitenhiebe an die Nachbarn vom Festland... Und die nahmen's den Insularen kein bisschen übel, denn was ein echter Narr ist, der kann auch über sich selber lachen.

Und dazu gab's auf der restlos ausverkauften Sitzung des Karnevalsvereins „Mir were nimmi gut“ reichlich Gelegenheit: Freche Büttreden, ein gut aufgelegter Sitzungspräsident, schmucke Tänze der Amazonen und natürlich viel Stimmung - sei es von Alfred Schemmer, den „Phantastischen Vier“, den Lebenskünstlern, den Schängel-Sängern oder der Sitzungsband Los Eldorados.

Dabei sorgte der Fastnachtüberprüfungsbeamte von der

Karnevalsüberprüfungsbehörde schon dafür, dass die Narren beim Schunkeln auch ja beide Pobacken belasteten. Doch nicht nur die Vallendarer, Weitersburger und Co. bekamen auf der Insel ihr Fett weg: So fand der kleine Mann von der Straße die Schwarzkonten alles andere als lustig. Und es wurde so manches mehr aufgedeckt, wie vom „Berlin-Besucher“: „Der Kohl hat an ein Gefängnis 100 000 Mark gespendet, aber nur 10 000 an einen Kindergarten - weil er denkt, dass er in den eh nicht mehr kommt.“

Wenn man spricht in der Bauernzunft, von der Werther Spargelbrunnt, ist „Gott Amor“ nicht weit. Obwohl es der an diesem Abend in Sachen Verkuppelung nicht leicht hatte, im Gegensatz zum Vorruheständler, der sich vor doppeldeutigen Angeboten der Werther Witwen kaum retten konnte.

Richtig schief hing der Hausseggen beim „Weitersburger Bauherren“: „Weil die Maurer unerfahren, allesamt aus Valler waren.“ Da half nur noch der Griff zum Glas, der



Karneval auf Niederwerth: Das sind zündende Büttreden, uriges Männerballett und jede Menge Klamauk. ■ Foto: Thomas Frey

sogar den „Alkoholgegner“ überzeugte. Auch wenn der bei der nächsten Verkehrskontrolle vielleicht hinter schwedischen Gardinen lan-

det. „Aber da hat man wenigstens ein kombiniertes Wohnschlafklo mit einbruchssicheren Fenstern“, beruhigte ein „Freigänger“.

Der Babytanz, das äußerst talentierte Männerballett und die knuddeligen Teletubbies brachten die Narrhalla nicht weniger zum Toben. Kein

Wunder, wenn da die Narren aus voller Kehle sangen: „Mir brauche keinen, der uns sät, wie man Werther Fastnacht feiere dät.“ **Nicole Staehle**